Zeitschriften-Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **70 (1978)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeitschriften-Rundschau

Otto Böni

Weltwirtschaft und Vollbeschäftigung

Nachdem sich in den letzten Wochen die Stimmen von schweizerischen Wirtschaftsfachleuten und zuständigen Politikern mehrten, die von einer Verdüsterung der Wirtschaftssituation sprachen, ist das Bedürfnis breiterer Kreise nach einfachen und verständlichen Informationen aus der Wirtschaftswelt gestiegen. Der Beitrag des österreichischen Wirtschaftsfachmannes und Gewerkschafters Professor Fritz Klenner in der September-Nummer der Monatsschrift *«Arbeit und Wirtschaft»* trägt diesem Anliegen Rechnung. Er gibt in seiner Arbeit «Vollbeschäftigung ist kein Nullsummenspiel» einen allgemein verständlichen und doch tiefschürfenden Überblick über die sich verdüsternde Wirtschaftslage und beschäftigt sich dabei auch mit den sich oft diametral entgegengesetzten Theorien, die alle glauben, das Patentrezept zu enthalten, wie die Industrieländer aus dieser Flaute herausgesteuert werden könnten.

Bei seiner Analyse des Ist-Zustandes der Weltwirtschaftslage stellt Klenner fest: «Das Bruttosozialprodukt ist im Vorjahr in den neun Ländern der Europäischen Gemeinschaft lediglich um zwei Prozent gewachsen. Im EG-Raum zählt man sechs Millionen Arbeitslose, davon zweieinhalb Millionen Jugendliche, im OECD-Bereich sind es 17 Millionen Arbeitslose. Für 1978 wird die ohnehin als gering vorausgesagte Wachstumsrate überall zurückgeschraubt.» Als einzigen positiven Punkt in diesem Zusammenhang erwähnt der Autor, dass im EG-Raum die Verbraucherpreise in der zweiten Hälfte 1977 durchschnittlich nur um 7,5 Prozent gegenüber noch 11 Prozent im ersten Halbjahr stiegen. Diese Feststellungen werden ergänzt durch drei Tabellen, die Auskunft geben über das flaue Wachstum des Bruttosozialproduktes, über die Arbeitslosenquoten und über die zurückgedrängte Inflation anhand des Preisindexes für Lebenshaltung der Jahre 1975 bis 1978 in den wichtigsten westlichen Industrieländern.

Feministische Wissenschaft

Die Doppelnummer Juni/August 1978 der unabhängigen, linken zweimonatlich in Westberlin erscheinenden Kulturzeitschrift *«Alternative»* trägt den Titel «Der 'andere Blick' – feministische Wissenschaft?» In den darin enthaltenen zehn fundierten und informativen Aufsätzen wird der Versuch unternommen, einige der Fronten aufzuzeigen, die sich für Frauen auftun, wenn sie als Wissenschaftlerinnen im Rahmen des gängigen Wissenschaftsbetriebes an feministischen Projekten arbeiten. Es geht den Autorinnen also nicht in erster Linie um die sexuelle Abhängigkeit beziehungsweise Befreiung der Frau, wie dies leider von zu vielen Frauenzeitschriften mit Penetranz vertreten wird, sondern vielmehr um das Aufzeigen von politischen, sozialen, ökonomischen und beruflichen Normen und Zwängen, denen sich die Frau ausgesetzt fühlt. Die Herausgeber schreiben im Vorwort zu dieser Nummer: «Heute, angesichts des zunehmenden Integrationsdrucks auf die Frauenbewegung, sehen immer mehr Frauen die Notwendigkeit, ihr Wissen als Frauen und als Wissenschaftlerinnen für die Analyse gesellschaftlicher Machtverhältnisse zu nutzen. Einige dieser Ergebnisse zu veröffentlichen, scheint uns gerade jetzt dringlich, wo die Auseinandersetzungsfelder der Frauenbewegung neue Konturen annehmen. Dazu gehört auch die Konfrontation mit dem Staat, der gegenwärtig über die Finanzierung und Institutionalisierung von Frauenforschung einen Teil der Frauenbewegung an seine Interessen zu binden sucht.»

Hinweise

Stellvertretend für andere Fremdarbeiter, berichtet in der September-Nummer der *«Frankfurter Hefte»* Peter Adler unter dem Titel «Niyazi und Aische – oder Das vergängliche Glück im Allgäu» über das Los eines Fremdarbeiterehepaares aus der Türkei. Adler zeigt auf, welch ungeheure Tragik sich hinter dem scheinbaren Er-

folg des aus dem hintersten Anatolien stammenden Niyazis, seiner Frau Aische und den beiden Kindern, verbirgt. Der Mann, der dank seines Fleisses und Geschäftssinnes einige bescheidene wirtschaftliche Erfolge in Deutschland aufweisen kann, entfremdet sich mehr und mehr seiner Frau, die auf Grund ihrer Erziehung den Weg ins zwanzigste Jahrhundert nicht finden kann. Völlig isoliert und entwurzelt vegetiert sie dahin. Umgekehrt scheitern die Kinder, die Deutschland als ihre eigentliche Heimat betrachten, bei ihrer Rückkehr in ihre alte Heimat. Im Grund kann der Vater trotz einiger materieller Erfolge nicht verhindern, dass seine Familie Bürger zweiter Klasse bleiben. Adlers Familiengeschichte ist all jenen zu empfehlen, die nie so recht die Tragik der Fremdarbeiterfamilien verstehen wollen.

Heft 8 der in Stuttgart erscheinenden Monatsschrift *«Osteuropa»* bietet anhand von reichem Zahlenmaterial einen informativen Überblick über die Stärke und den Standort der in der ganzen Welt existierenden kommunistischen Parteien. Von den 98 Parteien sind sechzehn an der Macht, und achtundzwanzig agieren illegal, da sie von ihren Regierungen verboten sind. Die Mitgliederzahl dieser 98 Parteien wird auf 70 Millionen geschätzt, wovon die Hälfte der KP Chinas angehört.

Unter der Überschrift «Wo Gewerkschafter zu Partisanen werden» berichtet die Wochenzeitung der SPD, *«Vorwärts»* (Bonn) in ihrer Nummer 37 über die Behinderung von Betriebsräten in der Bundesrepublik. In diesem Beitrag von Hans Gäng wird so recht deutlich gemacht, mit welcher Vehemenz sich die Unternehmerschaft in der Provinz – von der man in den grossen Zeitungen nicht berichtet – gegen die Mitbestimmung wehrt. Die Gewerkschaftsarbeit in der Provinz, in den Klein- und Handwerksbetrieben steht nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Im «Vorwärts» finden sich nun einige informative Beispiele, wie hart die Auseinandersetzung hier geführt wird. Wer im Verdacht steht, Gewerkschafter zu sein oder gar eine Betriebsratswahl anzustreben, wird rücksichtslos auf die Strasse gestellt. So entliess beispielsweise in Passau ein Kaufhaus acht seiner elf Verkäuferinnen, weil die Direktion erfuhr, dass zwei davon organisiert waren. Da man aber nicht wusste welche, war man einfach auf Nummer sicher gegangen.

Begründung der Kündigung: Die Arbeit der Angestellten war zu lohnintensiv. In Otterskirchen verhinderte der Arbeitgeber die Wahl eines Betriebsrates, indem er seine Firma schloss und alle Angestellten entliess. Angeblicher Grund: mangelnde Aufträge. Danach überschrieb er seine Firma einfach seiner Frau. Dadurch erlosch der Anspruch der Arbeitnehmerinnen auf Weiterbeschäftigung.